

# Junger See aber tausende Jahre Geschichte

## Wasser prägt die Region

**Quellen, Bäche und Flüsse** sind die **Lebensadern** unserer Landschaft.

**Moor- und Auwälder, Feuchtwiesen, Kleingewässer, Riede und Röhrichte**, selbst die typischen **Eichen-Hainbuchenwälder** des Münsterlandes sind auf hohe Wasserstände angewiesen. Sie prägen unser Landschaftsbild und gehören nicht selten zu den wertvollsten Lebensräumen der Natur.

## Die SteverLandRoute – von Wasser, Land und Leuten

Die SteverLandRoute ist Radweg entlang des Flüsschens Stever. Sie führt Sie auf rund 70 Kilometern durch das Einzugsgebiet der Stever von der Quelle nahe Nottuln am Fuße der Baumberge bis zur Mündung in die Lippe bei Haltern am See. Mancherorts fahren Sie unmittelbar an der Stever entlang, dann wieder trennen sich Radweg und Fluss. An besonders interessanten oder schönen Punkten bieten Ihnen Informationstafeln und Mitmachelemente Informationen zur Stever und ihrer Natur- und Kulturgeschichte. Rastmöbel laden zum Verweilen ein und an den Kreuzungspunkten mit dem Gewässer ergeben sich verschiedene Sichten auf das Flüsschen.

In regelmäßigen Abständen erreichen Sie mit der SteverLandRoute zahlreiche Sehenswürdigkeiten der Region. Darüber hinaus machen Besonderheiten an der Strecke Lust auf Natur, Kultur und Erlebnis.

Wagen Sie die Tour im Ganzen oder in Etappen, und lernen Sie die Stever-Region mit ihren vielfältigen Gesichtern kennen.



Der Ternscher See ist zu einem beliebten Naherholungsgebiet mit Campingplatz, Cafe, Badestelle und Wassersport geworden, an seinem Nordufer finden sich auch ruhigere Plätze.  
Foto: Sandra Dirks



Zwischen Wasser und Land: Kanal, Stever und der Ternscher See auf einem Blick. Vor dem Bau des Kanals (1892) wurde die Region nur durch den Fluss geprägt.  
Foto: Andre Dünnebacke (Regionale 2016-Agentur)

## Von Baggern geschaffen

Der Ternscher See ist ein klassischer **Baggersee**, der durch **Abgrabungsarbeiten** entstand. Die alten **Flussablagerungen** der Stever eigneten sich in den 1930er Jahren für den Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals. **Sand und Lehm** wurden direkt vor Ort in einer Grube gewonnen, die am Ende des Abbaus eine Größe von circa 700 m Länge, 400 m Breite und 15 m Tiefe maß. Ein permanentes Abpumpen des einlaufenden Grundwassers war für die Arbeiten unabdingbar. Bereits kurz nachdem der Abbau beendet war, füllte sich die Grube von selbst mit Wasser und der See entstand. Namensgebend für ihn ist die Bauerschaft, in der er sich befindet: Ternsche.

HINWEIS: Das Wort *Ternsche* bezeichnet vermutlich gemeinschaftlich bewirtschaftetes Ackerland. Regional auch „Esch“ genannt.



Während der letzten Eiszeit prägten niedrigwüchsige Pflanzen die Region. Damals könnte es hier ausgesehen haben, wie auf diesem Foto aus Norwegen. | Foto: Birgit Stephan



Beeindruckender Fund bei der Anlage des Ternscher Sees: Die 50 Tausend Jahre alten Faustkeile aus nordischem Feuerstein werden eher selten in Mitteleuropa entdeckt.  
Foto: LWL-Archäologie für Westfalen / S. Brentführer

## Ständige Veränderung in stetiger Sandlandschaft

Schaut man sich in Kartenwerken die Flurnamen oder alte Wege- und Straßennamen an, lassen sich immer wieder Hinweise auf längst vergangene Zeiten finden. Wo heute intensiv genutztes Grün- oder Ackerland, Wälder oder Bebauungen zu finden sind, wurden einst großflächige Heiden oder Flussniederungen dokumentiert, die nur schlecht zugänglich und wenig ertragreich waren. Und auch vor dieser Zeit, gab die Landschaft ein anderes Bild ab, sodass sie ständig in Veränderung zu sein scheint.

Im Boden selbst hat sich in den letzten Jahrtausenden nicht viel geändert. Sand war und ist prägender Untergrund für weite Teile der Region („**Sandmünsterland**“), einzig die Bewirtschaftung durch den Menschen hat sich geändert. Besonders augenfällig werden Sandlandschaften heutzutage dort, wo durch **Sandabbauten** Löcher im Gelände entstehen – wie hier, der Ternscher See.



Durch die stetig zunehmende Nutzung des Waldes, vor allem durch Abholzung und Hutewirtschaft sind auch hier, wie auf dem Bild in den Borkenbergen, wüstenartige Dünenlandschaften entstanden. | Foto: Kerstin Wittjen

HINWEIS: Auf ihrem Weg durch das südwestliche Münsterland führt die SteverLandRoute nicht nur durch sechs Kommunen, sondern auch durch drei Kreise: Coesfeld, Unna und Recklinghausen. Und nicht nur das: Durch die Strecke werden auch die zwei Regierungsbezirke Münster und Arnsberg miteinander verknüpft. In wenigen Metern nördlich befindet sich die unsichtbare Grenze. Mit der Überquerung der Stever verlässt man gleichzeitig die Stadt Selm, den Kreis Unna sowie den Regierungsbezirk Arnsberg und befindet sich offiziell im Münsterland, dort im Kreis Coesfeld und in der Stadt Olfen.



Neben der Polarweide steht auch die Zwergbirke (Foto) für weite, baumlose Steppen. Die Arten zählen zu den pflanzlichen Eiszeit-Funden während des Sandabbaus im heutigen Ternscher See.  
Foto: Birgit Stephan.

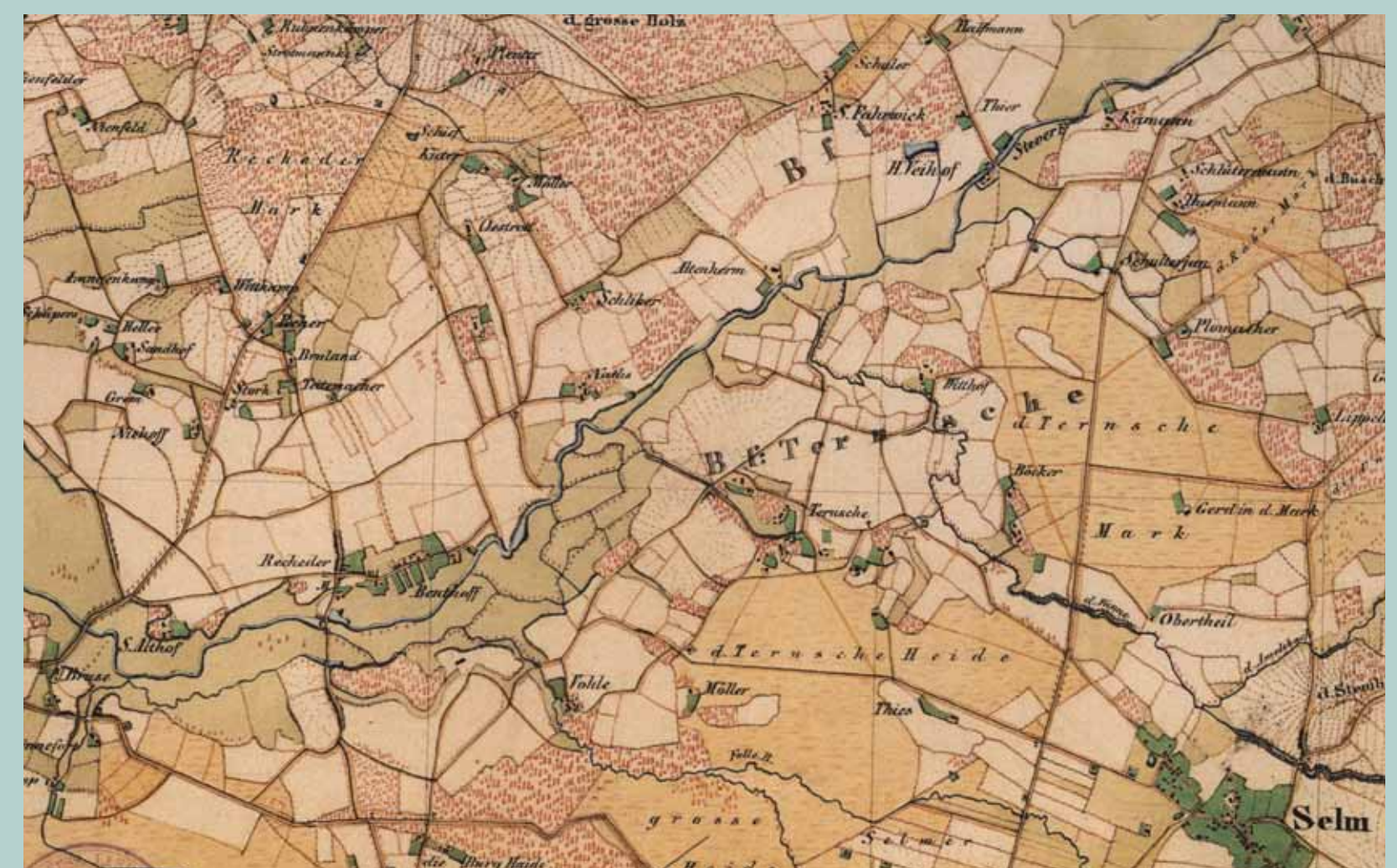
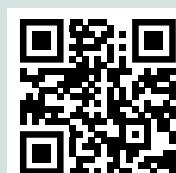
## Zeugen der letzten Eiszeit

Während des Sandabbaus vor Ort wurden Artefakte und Tierreste aus der letzten Eiszeit entdeckt. Die **Flussablagerungen** der Stever sind ein ganz **typischer Fundort** für urgeschichtliche **Zeitzeugnisse**; auch in Haltern und in vielen weiteren flussnahen Baggerseen wurden Relikte aus längst vergangener Zeit gefunden. Hochwässer und die sich stetig verändernden Flussläufe überspülten vor tausenden Jahren verlorenes Gut oder tote Tiere mit Sedimenten und **lagerten** mit der Zeit **Schicht um Schicht** weiter **auf**. Auch pflanzliche Rückstände wurden auf diese Weise erhalten.

Besondere Entdeckungen in Ternsche waren zwei **steinzeitliche Werkzeuge** aus nordischem Feuerstein. Die Verarbeitung der sogenannten Faustkeile lässt sie in eine bestimmte Phase der letzten **Eiszeit vor 50.000 Jahren** einordnen. Die gefundenen Exemplare zeichnen sich durch eine rundum scharfe Kante aus und werden eher selten in Mitteleuropa entdeckt. Zu den faunistischen Funden zählen jungeszeitliche **Mammutzähne** sowie Schädel von **Nashörnern** und **Rentierknochen**, die in die Epoche der letzten Neandertaler gehören. Pflanzenfunde verschiedener Gräser, wie von **Polarweide** und **Zwergbirke** aus derselben Zeit, machen den Unterschied zum heutigen Landschaftsbild deutlich. Sie stehen für weite Steppen mit niedrig wüchsigen Sträuchern ohne große Bäume, wie sie damals typisch für unsere Region waren.

Heute ist der Ternscher See als Badeseite mit Strand und Campingplatz ein Naherholungsgebiet. Der See wird durch Grundwasser und Niederschlagswasser gespeist. Um eine Überflutung der angrenzenden Grundstücke zu verhindern verfügt der Ternscher See über einen Notüberlauf zur Stever.

Der Weg zwischen See und Stever wurde im Rahmen des Regionale 2016-Projektes WasserWegeSTEVEr erneuert. Ein Film aus der Vogelperspektive gibt einen Eindruck.



Besonders auffällig sind die großflächigen Heiden, die Mitte des 19. Jahrhunderts die Landschaft prägten, wie die preußische Kartenaufnahme von 1836 – 1850 (Uraufnahme zeigt. Quelle: Land NRW (2019) | Datenlizenz Deutschland – Namensnennung – Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)